

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

8.5.1881 (No. 110)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. Mai.

№ 110.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petizions- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Ämtlicher Theil.

Ordensverleihungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 2. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich Schwedischen Legationssekretär **Baron Karl Emil Ramel** das Ritterkreuz erster Klasse höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 2. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bibliothekar **Dr. Otto Hartwig**, Vorstand der Universitätsbibliothek in Halle, das Ritterkreuz erster Klasse höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ordensauszeichnungen zu ertheilen, nämlich:

Hochihrem Oberstkammerherrn **Freiherrn von Gemmingen** zum Großkreuz des königlich Schwedischen Nordstern-Ordens, und dem Großherzoglichen Kammerherrn und Geheimen Referendar **von Reck** zum Kommandeurkreuz zweiter Klasse des königlich Schwedischen Wasa-Ordens.

Erlaubnis zur Annahme fremder Orden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** gnädigst bewogen gefunden, den Hofoffizianten **Kaspar Heberle** und **Philipp Schilling** die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen königlich Schwedischen silbernen Verdienstmedaille mit dem Bildnis des Königs zu ertheilen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Die Berichte über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers lauten vortreflich. Der Kaiser macht täglich in Begleitung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden Ausfahrten in die schöne Umgebung von Wiesbaden.

Der deutsche Reichstag ist, nachdem die ersten Tage der Woche ausschließlich Kommissionsberatungen gewidmet waren, am 5. Mai in die zweite Beratung der Vorlage über zweijährige Etats- und vierjährige Legislaturperioden eingetreten. Zu dem von dem Abg. Marquardsen vertretenen Kommissionsantrag, die Vorlage abzulehnen, dagegen zu beschließen, daß der Reichstag jährlich im Oktober zusammentrete, war von den konservativen Parteien beantragt, zwar an der jährlichen Berufung des Reichstags festzuhalten, dagegen im Uebrigen der Regierungsvorlage zuzustimmen. Im Verlaufe der Debatte, in welcher das Mißliche der gleichzeitigen Tagung des Reichstags und der Einzellandtage vom Abg. Reichensperger, die Nothwendigkeit, den Reichstag vor den Landesparlamenten festzustellen, von dem Abg. v. Bennigsen betont wurde, bekämpfte der Reichsanwalt den Antrag der Kommission, indem er insbesondere die Feststellung des Zeitpunktes für die Einberufung des Reichstages als einen Eingriff in die persönlichen Rechte des Kaisers bezeichnete. Bei der am 6. Mai stattfindenden Abstimmung wurde der Kommissionsantrag, den Reichstag alljährlich im Oktober zu berufen, und der Antrag der Konservativen auf Einführung vierjähriger Legislaturperioden angenommen, der Antrag auf Einführung zweijähriger Etatsperioden dagegen abgelehnt. Das Gesetz über Bestimmung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten ist in dritter Lesung angenommen worden.

In der Kommission des Reichstags für das Unfallversicherungs-Gesetz wurde beschlossen, entgegen der Regierungsvorlage, welche eine Reichs-Versicherungsanstalt vorgezogen hatte, daß die Versicherung bei Anstalten zu erfolgen habe, welche die einzelnen Bundesstaaten für die in ihren Gebieten bestehenden Betriebe errichten oder zu deren Errichtung sich mehrere Bundesstaaten unter einander verbinden.

In Frankreich ist das gesammte öffentliche Interesse völlig in Anspruch genommen durch den Feldzug gegen Tunis, über den eine Fülle von Einzelmittheilungen vorliegt. Der Widerstand des Bey gegen das Vorgehen Frankreichs muß sich bei der ihm gegenüberstehenden Ueber-

macht auf Proteste beschränken. — Die Budgetkommission der Deputirtenkammer hat den alljährlich wiederkehrenden Antrag, die Bottschaft beim päpstlichen Stuhl aufzuheben, abgelehnt. — Einer der Minister des Kaiserreiches, La Valette, ist gestorben, als Leiter des Auswärtigen Amtes hat er stets eine Politik des Friedens vertreten.

Die königliche Familie von Belgien hat sich nach Wien begeben, wo die Vermählung der Prinzessin Stephanie mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich am 12. Mai gefeiert werden wird. Den freundschaftlichen Beziehungen des deutschen Kaiserhauses zu dem österreichischen wird die Anwesenheit des Prinzen Wilhelm von Preußen mit seiner jungen Gemahlin bei diesem Feste Ausdruck verleihen.

Im österreichischen Reichsrathe sind Centralisten und Föderalisten hart an einander gerathen. Der Vertreter der Ersteren, Graf Colloredo-Mannsfeld, hat gegen das System des Grafen Taaffe, von welchem er die Staatseinheit und damit auch die Macht der österreichisch-ungarischen Monarchie bedroht glaubt, einen heftigen Angriff gerichtet. Als einen sehr erheblichen Erfolg der föderalistischen Politik dürfen die Gzegen die Neuorganisation der Universität Prag betrachten, an welcher in Zukunft zwei Parallelanstalten, die eine mit deutscher, die andere mit czechischer Unterrichtssprache bestehen werden.

Die Errichtung einer Grenzkontrolle gegen Oesterreich seitens der ungarischen Regierung zum Zweck der Erhebung der statistischen Gebühr, welche alle nach Ungarn eingehenden Waaren zu entrichten haben, erscheint Manchen als die Einleitung zur Aufrichtung einer wirklichen Zollgrenze und als ein weiterer Schritt zur Erreichung des Endziels der ungarischen Politiker, der Personalunion zwischen Oesterreich und Ungarn.

Im italienischen Parlament hat der Ministerpräsident **Caroli** die Vortagung einer Tagesordnung durchgesetzt, in welcher das Ministerium eine Art von Vertrauensvotum erbiten kann. Für die Dauer des guten Einvernehmens zwischen Ministerium und Kaiser ist es aber ein etwas bedenklicher Umstand, daß sich bei diesem Anlaß 146 Mitglieder der Abstimmung enthalten haben.

Während im englischen Parlament die Verhandlungen über die Landreformbill für Irland in hergebrachter Breite weitergeführt werden, hat sich die Regierung durch die fortwährende Bedrohung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Irland veranlaßt gesehen, für Dublin die Habeas-Corpus-Akte zu suspendiren und die Verhaftung des Agitators **Dillon** anzuordnen. — Gladstone ehrt sich selbst und seine Partei durch die Ankündigung des Antrags, dem **Carl v. Beaconsfield** ein Denkmal in der Westminster-Abtei zu errichten.

Das Friedenswort der Botschafter in Konstantinopel und Athen ist beendet. Die Türkei wie Griechenland haben sich mit den neuen Grenzbestimmungen einverstanden erklärt. Es handelt sich jetzt nur noch darum, die Einzelheiten, die in der Konvention bezüglich der künftigen Grenze beider Reiche festgesetzt sind, zur Ausführung zu bringen. Der Aufstand in Albanien scheint unterdrückt zu sein.

Die Meldung vom Tode des Königs **Johannes** von Abyssinien wird widerrufen.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Mai. Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Vorstandes des Geheimen Kabinetts entgegen und besuchte von 11 bis 1 Uhr die Patronenhülsen-Fabrik von Herrn Lorenz, welcher höchsten Ordens in allen Theilen seines sehr ausgedehnten und sehenswerthen Establishments persönlich geleitete.

Nachmittags empfingen Seine Königliche Hoheit den Präsidenten **Regenauer** und den Major von **Treskow**.

Abends fand zu Ehren Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zur Lippe Hofball statt.

Morgen Nachmittag begibt sich Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin **Viktoria** in Begleitung der Hofdame **Freiin von Ungern-Sternberg** nach Wiesbaden, um einige Tage dort mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin bei Seiner Majestät dem Kaiser zu verweilen.

Berlin, 5. Mai. Reichstag. Aus der Debatte über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Artikel 13, 24, 69 und 72 der Reichsverfassung.)

Abg. v. **Bennigsen** betont, daß eine Bestimmung der Regierungsvorlage betr. die zweijährige Berufung des Reichstags von allen Parteien aufgegeben und auch in der Kommission von der Regierung nicht ernsthaft vertreten worden sei. Die zweijährige Etatsperiode sei unter allen Umständen schwierig, unter den obwaltenden Umständen aber, wo den Reichstag die wirtschaftliche Gesetzgebung noch auf Jahre hinaus beschäftigen werde, unmöglich. Eine Beschränkung der Kronrechte könne nicht in Frage stehen, da für den Antrag **Ridert** im preussischen Abgeordnetenhaus auch die Freunde des **Hrn. Stumm** gesprochen hätten. In das freie Ermessen der Präsidialmacht sei die Berufung des Reichstags auch durch die Reichsverfassung nicht gestellt. Er weist geschichtlich nach, daß die Aufstellung eines Normalmonats der Berufung stets nur aus Zweckmäßigkeits-

gründen unterlassen worden sei. Das Prärogativ der Krone bestehe darin, daß der Kaiser und kein Anderer den Reichstag berufen kann. Tritt der Reichstag ohne diese Berufung zusammen, so ist er nur eine Privatversammlung.

Reichsanwalt **Fürst Bismarck** bemerkt gegenüber der Schlußäußerung des **Borredners**, daß auch vom Regierungstische aus sehr häufig Wahlreden gehalten werden, die Regierung habe das Recht, die Wähler darüber in's Klare zu setzen, wo sie hinaus wolle. Das sei um so notwendiger gegenüber den Verdunkelungen der Parlamentsredner und der monopolisirten Presse. Die hauptsächlichste Schuld an den gegenwärtigen Zuständen liegt (ruft er den Nationalliberalen zu) Ihre Kämpfe unter einander, die Streitigkeiten der Fraktion. Die Regierung könne eine Vorlage nicht für abgethan halten, die hier mit einer Mehrheit von 103 gegen 101 Stimmen abgelehnt werde. Ein Vorzug der Geschäftsordnung des Bundesraths sei es, daß dieselbe eine Ziffer der Beschlußfähigkeit gar nicht kenne. Dieselbe sei empfehlenswerth für den Reichstag, denn um Beschlüsse zu verhindern, die ihnen mißlieblich sind, würden dann die Mitglieder auf dem Posten sein. Dagegen die Hälfte des Reichstages ist nicht mehr der Reichstag, wie ihn die Verfassung kennt, und hat auch nicht mehr das Ansehen im Publikum. Das Erkalten des Interesses sei großentheils verursacht durch die übermäßig langen Reden einzelner berufsmäßigen Parlamentarier, die ganz einflusslosen Parteien des Hauses angehören. Er bebauert die aus dem Munde des **Herrn v. Bennigsen** ungewohnte Schärfe des Ausdrucks und fährt fort:

Den **Herrn Borredner** persönlich und diejenigen, die ihm anhängen, möchte ich bitten, sich doch nicht dieser traurigen pessimistischen Auffassung hinzugeben, die ich aus der Fraktion, der er angehört, zuerst von der „Nationalzeitung“ verteidigen hörte, vom Jahre 1877 ab, wo Alles in den düstersten Farben gemalt wurde, daß es in die Reaktion zurückginge, und die dann schließlich sich darauf konzentrierten, daß auch Schutzölle zur Reaktion gehörten, ohne zu bedenken, daß die beiden freibleiblichen Republiken, die wir im Augenblicke haben, Amerika und Frankreich, recht tüchtige Schutzölle uns entgegenstellen. Ich möchte dringend den **Herrn Borredner** bitten, der mir wirklich unter seinen Fraktionsgenossen als einer der Vertreter erschienen ist, dem ich bei der Herstellung und Konsolidierung des Deutschen Reiches für seine Politik von langen Jahren her persönlich Dank schuldig bin, ich möchte an ihn doch die Bitte richten, sich durch Bestrebungen und Einflüsse, die ich für sachlich nicht halten kann, nicht der Reichspolitik, die getrieben wird, weil ich, so lange ich die Regierung habe, keine andere treiben kann, und nicht der Reichsregierung in dem Maße sich zu entfremden, wie ich es nach seinen Ausführungen befürchten muß; es wäre das meines Erachtens ein großer Verlust für unsere parlamentarische Entwicklung auf der Grundlage der Verständigung zwischen den Regierungen und allen Seiten des Parlaments und mir persönlich sehr schmerzlich, nicht bloß wegen meiner persönlichen Gefühle für den **Herrn Borredner**, sondern wegen der Pläne, die ich an die Möglichkeit geknüpft hatte, daß zwischen den Herren unter der Führung des **Borredners** und **Denen**, die sich rechts an ihn anschließen, eine Verständigung eher möglich sein würde, als mit **Denen**, die sich links an ihn anschließen und von deren äußerstem linken Flügel die Grenze überhaupt gar nicht abzusehen ist. (Geisterzeit.) Nachdem bei mehreren Wahlen die Socialdemokraten einstimmig für den Fortschrittskandidaten eingetreten sind, müssen wir fürchten, daß zwischen diesen Politikern eine Art Kartellverhältnis besteht. (Oho!) Nachdem ich auch gesehen habe, daß die Herren, die nach links hin aus der nationalliberalen Partei ausgetreten sind, ihre Fühlung mit der Fortschrittspartei suchen, hege ich die lebhafteste Befürchtung für die Zukunft, wenn jetzt nicht die nationalliberale Fraktion ihre Kontinuität nach der rechten Seite hin sucht, und deshalb möchte ich dem **Herrn Borredner** mit voller Herzlichkeit die Bitte zuzufügen, wie es in dem bekannten Gedicht von **Bürger** heißt: Laß nicht vom Linken dich umgarnen! (Lebhafter Beifall rechts, Pfiffen links.)

Die Verathung wird darauf vertagt.

Abg. **Richter** (Hagen): Zur Geschäftsordnung möchte ich bemerken, daß die Behauptung des Reichsanwalters, daß die Fortschrittspartei im Kartell mit den Socialdemokraten stehe, eine unwürdige Verdächtigung der Fortschrittspartei ist. (Fürst Bismarck: Oho! und Rufe: Zur Ordnung!)

Berlin, 6. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh der **Baronin Hannah Mathilde v. Rothschild** in Frankfurt a. M. den **Louisen-Orden** 1. Klasse.

Der Reichsanwalt legte dem Bundesrath eine Vorlage betr. eine Aenderung des Zolltarifs vor. Es wird beantragt, die Einführung eines Zolls auf frische Weintrauben von 15 M. pro 100 Kilogr., sowie die Erhöhung des Zolls für Mühlenfabrikate von Korn, Graupe, Gries und Grümehel, ebenso von Bäderwaaren von 2 auf 3 M. pro 100 Kilogr.

Die Kommission zur Vorberathung des Stempelabgabengesetzes trat heute in die Diskussion des Gesetzentwurfs ein. Zum § 3 gelangte ein Antrag des **Fürsten Hagsfeldt** zur Annahme, welcher festsetzt, daß Werthpapiere, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ausgefertigt und bereits mit dem Landesstempel versehen sind, nur den etwaigen Zusatzstempel zu tragen haben, insoweit nämlich der Reichsstempel höher ist als der betreffende Landesstempel. Auf Anfrage des **Abg. Sonnemann** konstatirt der Regierungskommissär, daß die Vergebung eines Werthpapiers ins Ausland nicht als Aushändigung des § 3 zu betrachten sei; hieraus ergibt sich, daß Papiere, welche z. B. von einem Schweizer bei deutschen Zeichnungsstellen subskribirt werden, dem Stempel nicht unterliegen, wenn sie direkt ins Ausland verendet werden. Eine längere Debatte rief die Bestimmung des § 2 her-

Oesterreichische Monarchie.

vor, wonach nicht mit der Kontrahent, sondern Jeder, der in anderer Eigenschaft an der Ausgabe, Veräußerung, Verpfändung u. theilgenommen hat, wegen Hinterziehung strafbar sei. Abg. Dr. Stephani beantragte, die gesperrten Worte zu streichen, eventuell dafür zu setzen „oder als Vermittler“, zog jedoch vorläufig seinen Antrag zurück, nachdem der Regierungskommissär erklärt hatte, daß die Stelle sich in erster Linie auf die Thätigkeit der Emissionsstellen beziehe. Bei § 5 beantragte Abg. Wolffson, daß nicht nur die Stempelabgaben, sondern auch andere auf die Werthpapiere gelegten Steuern der Einzelstaaten aufgehoben sein sollten; von Bedeutung ist dieser Antrag besonders für Bayern, welches eine Steuer von 1 1/2 Proz. des Aktienkapitals für die Vollziehung des Statuts einer Aktiengesellschaft erhebt. Nach einer eingehenden Debatte, in der sich die Bundesraths-Kommissäre Geh. Räte Girth und v. Raesfeld dahin äußerten, daß diese Besteuerung der bayrischen Gebührenordnung nicht von dem ganzen Inhalt derselben losgelöst werden könne und daß die Annahme des Antrages das Zustandekommen des Gesetzes gefährden könne, wurde der Antrag Wolffson abgelehnt.

Für die zweite Lesung des Innungsgesetzes im Schooße der Kommission haben die Abgeordneten Dr. Baumbach, Dr. Böttcher, Löwe (Berlin), Lüders, Müller (Gotha), Dr. Müller (Sangerhausen) folgende Anträge eingebracht: Im § 100, Abs. 3, einzuschalten: „Von einem Ausnahmejudenden, welcher bereits vor einer anderen Innung desselben Gewerbes eine Aufnahmeprüfung bestanden hat, kann eine solche nicht nochmals verlangt werden.“ § 100 c., Ziffer 3, dahin zu fassen: „Die Gesellen, welche einer errichteten Kasse bei Erlaß dieses Gesetzes angehören, können nicht zum Eintritt in die Innungskassen gezwungen werden. Im § 100 d. die Worte zu streichen: „Die Entscheidungen der Schiedsgerichte in Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche, deren Gegenstand an Geld oder Geldeswerth die Summe von 50 M. nicht übersteigt, sind endgiltig.“ Im § 100 e. die Ziffer 3, welche quasi die Zwangsinnung schafft, zu streichen. Ferner wird beantragt: die in Ansehung der Gewerbekammern beschlossene Resolution dahin zu formuliren, „den Reichstanzler zu ersuchen, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, durch welches aus dem gesammten Gewerbebestand heraus zu bildende Gewerbekammern, insoweit sie noch nicht bestehen, in Deutschland eingeführt werden.“

Die Petitionskommission beriet heute über eine Petition der Deutschen in Rio Grande de Sul, welche um den Abschluß eines Konsularvertrages zwischen Deutschland und Brasilien bitten, und um Aufhebung des Verbots der Auswanderung nach Brasilien vom Jahre 1859. Die Vertreter des Auswärtigen Amtes, Geh. Legationsräthe Frhr. v. Richtigofen und Reichardt erklärten, daß bereits Verhandlungen wegen Abschlußes eines Konsularvertrages mit Brasilien im Gange sind, die einen Erfolg versprechen; eine öffentliche Berathung über diese Angelegenheit könne aber von Nachtheil auf die weiteren, mit der brasilianischen Regierung noch zu führenden Verhandlungen sein. Auf Antrag des Referenten, Abg. Dr. Witte (Kostock), beschloß die Kommission, z. Zt. die Petition für ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären, weil nach der Erklärung der Regierung Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung wegen Abschluß eines Konsularvertrages schweben, deren Resultat abzuwarten sein werde.

Wiesbaden, 6. Mai. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag mit der Frau Großherzogin von Baden gemeinschaftlich eine Spazierfahrt und sah später, nach der Rückkehr, den Kommandeur der 21. Division, Generalleutnant v. Böhm, den Kommandanten von Frankfurt a. M., Generalleutnant v. Lucadou, den Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade, Generalmajor Freiherrn v. Gemmingen, den Generalleutnant z. D. v. Gerstein-Hohenstein und den Wirkl. Geheimen Rath, Professor Dr. v. Langenbeck als Gäste an der kaiserlichen Tafel.

Heute fand, vom schönsten Wetter begünstigt, die Parade der Truppen auf dem Kurfaal-Platz statt.

± **Meß, 5. Mai.** Der Statthalter hat in letzter Zeit einer Reihe von lothringischen Städten und Dörfern einen Besuch abgestattet und dabei überall bei der Bevölkerung sympathisches Entgegenkommen gefunden. Daß dieser persönliche Verkehr auf die reichsländische Einwohnererschaft, welche das Regiertwerden vom Bureau aus nicht gut verträgt, den besten Eindruck machte, konnte man nicht bloß auf dem flachen Lande, sondern auch in den Städten Saargemünd, Forbach und Saarburg, welche sonst der neuen Gestaltung der Dinge mehr oder weniger reservirt gegenüberstehen, beobachten. Wenn auch die zu Tage getretenen Sympathien in erster Linie der Persönlichkeit des Statthalters gelten, so kann dies der Sache des Deutschthums nur förderlich sein.

Dieser Tage wurde von der Strafkammer des hiesigen Landesgerichts der erste Bucherfall nach dem neuen Buchergesetz vom 24. Mai 1880 verhandelt und endigte mit der Beurtheilung des Betreffenden zu 14 Tagen Gefängniß und 300 M. Geldstrafe. Hoffentlich wirkt das neue Gesetz besser, als das durch Einführung desselben aufgehobene französische Buchergesetz, welches sich als unzureichend erwies, dem Treiben der in der hiesigen Garnisonsstadt besonders verderblich auftretenden Bucherer zu steuern. Der Thurmbau an der hiesigen neuen Garnisonskirche nimmt einen so raschen Fortgang, daß die Einweihung nunmehr sich auf nächsten Herbst festsetzen läßt. Es wird damit dem seit Vergrößerung der hiesigen Garnison noch schärfer hervortretenden Uebelstande endgiltig abgeholfen werden, daß der evangelische Militär-Gottesdienst in einem räumlich sowohl als auch der innern Ausstattung nach vollständig ungenügenden provisorischen Saale abgehalten werden muß. — An der Kathedrale werden neuerdings die Restaurationsarbeiten wieder mit erhöhtem Eifer fortgesetzt. In nächster Zeit werden sich dieselben auf das verbaute Gewesene erstrecken, welches fast durchweg mit neuen Figuren ausgestattet wird und eine Herde des ganzen Baues zu werden verspricht. Die Leitung der gesammten Restaurationsarbeiten liegt in der bewährten Hand des Dombau-meisters Tornow.

Wien, 6. Mai. Ein großes und schwieriges Werk ist zum Abschluß geblieben. Heute Morgen sind im Auswärtigen Amt die sämmtlichen neuen österreichisch-serbischen Verträge unterzeichnet worden, ihrer sechs an der Zahl, nämlich der eigentliche Handelsvertrag, ein Viehseuchen-Vertrag, eine Konsularkonvention, ein Auslieferungsvertrag, ein Rechtshilfe-Vertrag und eine Verlassenschaftskonvention.

Zu Sachen der Prager Universität ist heute eine Mittheilung der Regierung an den Reichsrath gelangt, welche allen allarmirenden Meldungen ein Ende macht. Der Unterrichtsminister hatte Namens der Regierung zu erklären, daß die Universität Prag unter dem gemeinsamen Namen Carolina-Ferdinanda in eine Universität mit deutscher und in eine Universität mit czechischer Vortrags-sprache getheilt werden solle und daß die Regierung, um den verfassungsmäßigen Weg einzuhalten, in den nächsten Tagen zwei Gesetzentwürfe einbringen werde, deren erster die Rechtsverhältnisse der Universität, deren zweiter die Bedeckung der Kosten für die Zweitheilung betreffe. Bezüglich der Staatsprüfungen werden besondere Verfügungen ergehen.

Wien, 6. Mai. Das belgische Königspaar ist mit der Kronprinzlichen Braut bald nach vier Uhr eingetroffen und wurde vom Kaiser, dem Kronprinzen, dem Bürgermeister und dem Statthalter am Bahnhofe empfangen und nach Schönbrunn geleitet, woselbst die Kaiserin und die kaiserliche Familie sie herzlich willkommen hieß.

Der „Pol. Korresp.“ zufolge empfing der Kronprinz die Glückwünsch-Deputation seiner ehemaligen Lehrer und versicherte sie, deren Anstrengungen er so viel verdanke, ewiger Dankbarkeit. — Nach kompetenten Informationen der „Korrespondenz“ hängen die jüngsten Arbeiterverhaftungen in Wien und Umgebung nicht mit dem Moskischen Prozeß zusammen. Sie erfolgten auf Requisition des Salzburger Landgerichts, wo ein Prozeß gegen mehrere Arbeiterführer Inzichten gegen mehrere Personen in Wien ergab.

Italien.

Rom, 5. Mai. Die Kammer schloß die Generaldebatte der Wahlreform. — Der Papst empfing den Erzhelvetzsmail.

Mailand, 6. Mai. Der König und die Königin eröffneten gestern die Nationalausstellung.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Die „Agence Havas“ meldet: Die gestrige Erklärung der deutschen Delegirten zur Münzkonferenz sagt, daß Deutschland sein gegenwärtiges Währungssystem aufrecht erhalten und nur den Verkauf alter Silberthaler einige Jahre suspendiren, dann aber in gewissem jährlich festzustellendem Verhältniß wieder aufnehmen wolle. Deutschland wäre auch geneigt, die Quantität der zirkulirenden Markstücke zu vermehren, vielleicht auch die Quantität des Feinsilbers im Markstück zu vermehren und die Fünfsmarkstücke in Gold aus dem Umlaufe zurückzuziehen. Die englischen Delegirten erklärten, sie theilten sich nur an der Konferenz aus Achtung gegen die einladenden Staaten und wären bereit, gewünschte Aufklärungen zu geben, würden sich aber der Abstimmung enthalten. Die Delegirten Indiens und Canadas gaben ähnliche Erklärungen ab; die Delegirten Rußlands, Schwedens, Norwegens, der Schweiz und Griechenlands machten Vorbehalte bezüglich der Annahme des Bimetallismus. Der Delegirte Oesterreichs wies auf seine delicate Stellung hin, weil der Staat, welchen er vertritt, den Zwangskurs habe. Die übrigen Delegirten enthielten sich jeder Erklärung. Der spanische Delegirte Moret beantragte, die Konferenz nach der Sitzung am Samstag zu vertagen, damit die Delegirten Instruktionen ihrer Regierungen einholten. Die Konferenz wird morgen diesen Antrag beraten.

Nachrichten aus Tabarka zufolge versorgen die Krumirs, welche sich unterwarfen, die französischen Truppen mit Lebensmitteln. Die Truppen in Bizerta bereiten sich vor zum Marsche nach Matens behufs Vereinigung mit Logerot.

Paris, 6. Mai. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ von Agusa unterwarf sich Ali Bey von Gussinje Derovisch Pascha. Dieser beabsichtigt demnächst sich nach Stutari zu begeben. — Aus Tunis verlautet gerüchtwiese: Eine große Versammlung der Krumirs beschloß, den äußersten Widerstand zu leisten.

Paris, 6. Mai. Bei dem gestrigen Bankett zur Feier des Jahrestages der Abschaffung der Sklaverei toastete Gambetta auf alle französischen Staatsangehörigen jenseits des Meeres ohne Unterschied der Rasse und Farbe und erinnerte daran, daß die Republik von 1848 die Sklaverei in den Kolonien abschaffte und die Republik von 1870 daselbst das allgemeine Stimmrecht einführt.

Paris, 7. Mai. (Tel.) Nachrichten aus Tunis zufolge erließ der Bey eine neue Proklamation, worin er um den Schutz der Mächte bittet und sein Schicksal in die Hände der Großmächte und der Türkei legt.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Unterhaus. Eine Anfrage beantwortend erklärt Hartington, er habe keine Nachricht über die Sendung einer russischen Mission nach Kabul. Abdurrahman suchte den Rath des Vizekönigs nach betretens des mit russischen Behörden gepflogenen Schriftwechsels über die Rückkehr des Sohnes Abdurrahman's nach Kabul; soweit dem Vizekönig bekannt, habe kein Russe Abdurrahman's Sohn über die afghanische Grenze begleitet. Dilke sagt hinzu, wahrscheinlich erstreckte sich die russische Mission bis zur afghanischen Grenze; in Petersburg sei Auskunft erbeten worden. Gladstone

lehnte in der Sitzung in Folge leichter Unwohlseins. — Die „Amts gazette“ meldet die Ernennung Lococ's zum Ministerresidenten in Serbien und Goulb's zum Ministerresidenten in Stuttgart.

London, 7. Mai. (Tel.) Das Unterhaus lehnte ohne Abstimmung den Antrag Bartlett, der Regierung wegen ihrer Politik in der griechischen Frage ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, ab, nachdem Dilke die Regierungspolitik verteidigt und die Nothwendigkeit der Erhaltung des europäischen Konzerts betont hatte.

London, 7. Mai. (Tel.) Oberhaus. Granville antwortet Delawarr, es scheine nicht unbillig, daß die Franzosen den Gewaltthaten innerhalb der algerischen Grenze ein Ziel setzen und Maßregeln ergreifen, um eine Wiederholung zu verhindern. Die französische Regierung versicherte fortwährend, es bestehe bei ihr keine Absicht der Einverleibung von Tunis, und forderte noch gestern Lyons auf, uns zu versichern, es sei kein Gedanke der Eroberung oder Annexion von Tunis vorhanden. Die englische Regierung sei nicht eifersüchtig auf den legitimen Einfluß, den Frankreich über einen schwachen Nachbar ausüben müsse, so lange dieser Einfluß nicht im Widerspruch mit den Vertragsrechten und den Interessen britischer Unterthanen stehe. Selbstverständlich sei es die Pflicht der Regierung, sorgfältig über die aus den jetzigen Operationen entstehenden Arrangements zu wachen und darauf zu sehen, daß sie nicht mit jenen Rechten kollidiren.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Mai. Auf die Zurückziehung der englischen Truppen aus Kandahar ist nach dem „Daily Telegraph“ die Absendung einer zweiten russischen Gesandtschaft nach Kabul gefolgt. Der „Russische Courier“ und der „Golos“ geben darüber nachfolgende Einzelheiten: An der Spitze der Gesandtschaft steht Oberst Kobefnitow; es begleiten ihn Hauptmann v. Dreyer und ein eingeborener fabulischer Würdenträger, Zeman-Bel Schakalibekow, und ist der Gesandtschaft ein Arzt und eine Kosakenesorte beigegeben. Die Abgeordneten werden denselben Weg durch Bokhara nehmen, welchen ihrerzeit die denkwürdige Mission unter Führung des Obersten Stoleitow genommen. Als Grund dieser neuen politischen Demonstration schickt General Kaufmann die Rückkehr der Familie des Emirs vor, welche die russische Protektion aufgegeben hat, um Abdurrahman in Kabul aufzusuchen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Mai. Am 11. d. M. wird in Ketsch bei Schwetzingen eine Postagentur ins Leben treten.

△ **Karlsruhe, 7. Mai.** Die 24. Allgemeine deutsche Lehrerverammlung, welche dahier vom 7.—9. Juni tagt, wird aller Voraussicht nach sehr besucht werden. Für eine derartige Versammlung scheint aber auch die Hauptstadt des Badner Landes wie geschaffen, indem in ihr alle Arten von Schulen in bester Weise vertreten sind; auch findet in der Zeit vom 7.—9. Juni hier eine Ausstellung aller Lehrmittel statt, wie sie dormalen an den verschiedenen Schulen des Landes in Gebrauch sind. Diese Umstände dürften gewiß nicht nur veranlassen, daß Badens Lehrer an dieser Versammlung Theil nehmen werden, sondern auch alle andern deutschen Lehrer bestimmen, diesem wichtigen Lehrertage beizuwohnen.

× **Karlsruhe, 7. Mai.** Von dem Vorstand der Gewerbebank wurden aus dessen Lantienmen für das Jahr 1880 außer dem gestern erwähnten Geschenke von 200 M. an den Kirchenbau-Verein weitere Gaben zugewendet: 100 M. dem Badischen Frauenverein für die „Krippe“, 100 M. dem Lehrermitteln- und Waisen-Unterstützungsverein „Fürsorge“, 100 M. dem israelitischen Mädchenverein.

Schm. **Karlsruhe, 6. Mai.** (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit der Gemeinde Beierheim wegen Uebergangs eines Theils ihrer Gemartung in Stadtgemarkung und mit Bezug auf die Verhandlungen, welche mit der Generalintendant der Großh. Civilliste wegen Uebernahme der Hofgemartung in die Stadtgemarkung schweben, sowie auch nachdem mit der Gemeinde Mühlburg wegen Zahlung eines Aderfalsbeitrags Verhandlungen im Gange sind, beschließt der Stadtrath, den Vollzug des Beschlusses auf Ausweisung auswärts wohnender Schüler aus den hiesigen Volksschulen bezw. der Befestigung des ferneren Besuches gegen Zahlung erhöhten Schulgeldes bis zum Spätjahr zu vertagen. — Dem Verein zur Belohnung treuer Diensthofen wird auf Ansuchen der große Rathsaussaal auf den 21. d. M. zur Abhaltung seines Jahresfestes unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Schutzmänn Wöbel hat die Thäter entdeckt, welche in der Nacht vom 27. auf den 28. März Baum-, Rasen- und Gelandereinfassungen in der Ruppurrerstraße beschädigt haben. Es wird dem Genannten eine Belohnung aus der Stadtkasse bewilligt.

Schm. **Karlsruhe, 5. Mai.** (Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter. Schluß aus der heutigen Veilage.)

Voranschlag der Verbrauchsteuer-Kasse. Berichterstatter Stadth. Glöckner. Derselbe regt hier an, es möge dahin gewirkt werden, daß die procentuale Vergütung an die Steuererheber für Erhebung des Bieroctroi eine Ermäßigung erfahre, insbesondere da das Octroi auf Bier bedeutend erhöht worden sei, was aber eine größere Arbeitsleistung der Erheber nicht mit sich bringe. — Bürgermeister Schaefer theilt mit, daß auf die von der Prüfungskommission gegebene Anregung der Sache der Stadtrath sich alsbald an Großh. Hauptsteueramt wendet habe.

Voranschlag der Stadtkasse. (Wirthschaft.) Berichterstatter Stadth. Schneider hat Namens der Kommission zu diesem Voranschlag nur eine Beanstandung zu machen, nämlich bezüglich des Betrages von 850 M. für Anpflanzung des Platzes gegenüber der Großh. Kunstschule; es wird beantragt, diese Anforderung um deswillen zu streichen, weil taum auf ein Gedöhen der projektierten Anpflanzungen gerechnet werden dürfe, so lange in unmittelbarer Nähe des Platzes Bäumen ausgeführt würden. Oberbürgermeister Lauter bemerkt, daß die Stadt zur Anlage der Straßen in der Nähe des genannten Platzes verträglich gebunden sei; in diesem Voranschlag seien Mittel hierfür jedoch nicht vorgesehen und möge gedachter Betrag

zur provisorischen Straßenherstellung bewilligt werden. Diefem Antrage wird stattgegeben.

Zum Voranschlag des Grundstücks der Stadtkasse (Berichterfasser Stadtv. Seidenreich) beantragt die Kommission, den vorgesehene Betrag von 8500 M. für Herstellung eines Wegs durch den alten Friedhof nach der Kriegsstraße abzusetzen und vom Stadtrath eine besondere Vorlage über Durchführung einer Fahrstraße zu erbitten. Oberbürgermeister Lauter: Der Stadtrath habe nach Empfang dieses Antrags sofort Vorarbeiten gemacht, in welcher Weise eine Fahrstraße durchgeführt werden könne, und habe sich ergeben, daß zur Zeit eine Straße nur nach der Richtung des projektierten Wegs durchführbar sei. Der Mehraufwand werde sich auf 3500 M. belaufen; er beantrage Namens des Stadtraths diese Summe aus Grundstockmitteln in's Budget einzustellen. Stadtv. Schneider gibt der Veranlassung anheim, ob sie heute schon über diesen Antrag zu einem Entschlusse kommen könne. Stadtv. Brunner und F. Schmidt empfehlen die Genehmigung des stadtrathlichen Antrags. Stadtv. Krämer hält die projektierte Straße für eine wesentliche Unterstützung des öffentlichen Stadtlebens, wünschenswerth wäre es gewesen, wenn die Waldhornstraße in gerader Richtung nach der Kriegsstraße hätte eröffnet werden können, er ersuche, die beantragten 12,000 M. zu bewilligen. Stadtv. Schwandt: Zu dem projektierten Fußweg hätte er keine Zustimmung nicht gegeben, mit der Durchführung einer Straße sei er jedoch einverstanden; er gebe zu erwägen, ob nicht mit den Angehörigen wegen Transferrung der bei Annahme einer geraden Linie im Wege liegenden Gräber unterhandelt werden könne. Bürgermeister Schneider: Derartige Unterhandlungen seien sehr zeitraubend und führten gewöhnlich zu keinem Ziel; man solle zunächst die eine Straße herstellen, damit der beengende Gürtel, welcher den öffentlichen Stadtleben umfaßt, endlich durchbrochen werde. Bis jetzt sei noch nicht einmal eine polizeiliche Schließung des alten Friedhofes erfolgt, weil die Bezirks-Polizeibehörde sich Anfangs gemindert habe; jetzt seien wieder neue Unterhandlungen im Gange. Stadtv. Ettlinger unterstützt ebenfalls den Antrag des Stadtraths. Der Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes erklärt, daß die Kommission ihren Antrag auf eine besondere Vorlage bezüglich des Straßenprojekts zurücknehme. Bei erfolgter Abstimmung wird die Herstellung der Straße und Einfüllung von 12,000 M. in's Budget, also 3500 M. mehr, als seitens des Stadtraths zuerst beantragt waren, nahezu einstimmig genehmigt.

Der Voranschlag der Reichstabsfuhr findet ebenfalls keine Beanstandung. Schließlich wird der Gemeindevoranschlag bei namentlicher Abstimmung einstimmig genehmigt. Weiterer Gegenstand der Tagesordnung: Die Erlassung eines Ortsstatuts über Bildung einer Kommission für Ausstellung von Vermögenszeugnissen in Strafsachen, welche den Namen „Vermögenszeugnis-Kommission“ führen soll. — Bürgermeister Schneider Namens des Stadtraths und Stadtv. Schneider Namens des Vorstandes der Stadtverordneten empfehlen die Annahme des vorgeschlagenen Statuts, was bei erfolgter Abstimmung einstimmig geschieht.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung: Gewährung 4 Proz. Darlehen aus der städtischen Leib- und Sparkasse in Fällen, in welchen im Innern der Stadt ein altes Haus abgebrochen und an dessen Stelle ein architektonisch schönes Gebäude erstellt wird. — Berichtsfasser des Stadtraths Stadtv. Boedch begründet den eingebrachten Antrag. Stadtv. Schneider empfiehlt Namens der Mehrheit des Stadtverordneten-Vorstandes ebenfalls dem Antrage zuzustimmen. — Gegen den Antrag spricht Stadtv. Mittell, während für denselben Stadtv. Krämer und Bürgermeister Schneider sprechen. — Bei erfolgter Abstimmung wird die Vorlage des Stadtraths mit 69 gegen 16 Stimmen angenommen.

*Baden, 7. Mai. Das gestrige große Liszt-Konzert hatte einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Es wurde durch die allerhöchste Anwesenheit Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin ausgezeichnet, allerhöchstselbst mit hohem Gefolge erschienen war; von tüchtigen Personen waren ferner Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Waldenburg anwesend. Der Saal war so überfüllt, wie wir bei einem Konzert in dieser Periode der Saison noch nie erlebt haben; von auswärts waren sehr viele Gäste gekommen.

Liszt wurde durch anhaltenden Beifall, stürmischen Hervorwurf, durch Orchesterfuch und einen riesigen Lorbeerkranz gefeiert, den die Damen des Badener Chorgesangs ihm widmeten und der durch Herrn Hof-Kapellmeister Mottl dem Meister überreicht wurde. Alle Mitwirkenden, Frau Meyhenheim, Herr Staubig, Herr Keusch, der Chorgesangs-Verein, das Orchester und vor Allem der exzellente Dirigent, zeichneten sich auf das Ruhmenswertheste aus; Alle waren erschrocken begeistert sowohl von den Werken, als von der Anwesenheit des Meisters. Die Solisten wurden durch Hervorwurf und Applaus nach Verdienst ausgezeichnet.

Nach dem Konzert war ein vom Kurkomitee veranstaltetes Festsouper in der Restauration des Konversationshauses, mit zahlreicher Beteiligung von Künstlern und Kunstfreunden. Den Toast auf den Meister brachte Herr Oberbürgermeister Günner, den auf den Festdirigenten, Herrn Mottl, sein Kollege Könnemann, welcher zugleich im Namen des Orchesterpensionsfonds seinen Dank an alle Mitwirkenden ausdrückte.

Liszt, welchem die hohe Ehre zu Theil geworden, im Laufe des gestrigen Nachmittags von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen und sodann zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden, verließ während des Festsoupers gegen Mitternacht die Gesellschaft, um sich, von seinen nächsten Freunden geleitet, im Wagen nach Doss und von hier mit dem Nacht-Schnellzug über Frankfurt nach Weimar zu begeben, wo der Meister morgen erwartet wird.

× Aus Baden, 7. Mai. Die Ausstellung des Gartenbauvereins zu Baden ist eröffnet und wird als wohl gelungen bezeichnet. Die Pracht von schönsten Pflanzen, von herrlichen Blumen in hübscher Gruppierung soll überraschenden Eindruck machen. — Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel zu Baden hat im Monat April 446 Personen unterstützt und 50 Arbeitsstellen besetzt. Im Monat April vorigen Jahres wurden unterstützt 852 Personen, Arbeitsstellen angemeldet 42, besetzt 24. Es ist daher in diesem Monat wiederum eine sehr erhebliche Verbesserung sowohl gegen das Vorjahr, als gegen die vorhergehenden Monate durch Abnahme des Vagantenzugs und fortwährende Zunahme der Arbeitsgelegenheit zu konstatieren.

Zum üblichen Hebel-Fest in Hausen am Dienstag den 10. d. ladet der Verwaltungsrath der Hebel-Stiftung alle Hebel-Freunde ein.

Das „Rast. W.-Bl.“ schreibt aus Rastatt vom 6. Mai: Der „Badische Landesbote“ bringt in seiner heutigen Nummer einen Bericht über den am Abend des 1. Mai in der Nähe der Leopold-Kaserne vorgefallenen Erzeß, der den wahren Sachverhalt in

größtlicher Weise entstellte. Thatsache ist, daß ein in der Engelberger'schen Bierhalle anfänglich entstandener Wortstreit sich auf die Straße bis an die Kolonnen fortsetzte, durch das Zusammenströmen vieler nach Hause zurückkehrenden Mannschaften größere Dimensionen annahm und schließlich allerdings in Thätlichkeiten ausartete, aber ohne daß auch nur eine schwere Verwundung stattfand. Wenn der Artikel von 26 Verwundeten, die in's Lazareth verbracht wurden, einem bereits Todten und 3 Schwerverwundeten, bei denen der Tod erwartet wird, spricht, so ist dies durchaus unwahr, denn wie wir aus bester Quelle erfahren, so befinden sich in Lazareth 5 Leichtverletzte; von Schwerverwundeten oder gar Todten kann gar keine Rede sein. Der „sehr ernste Ausgang der Schlägerei“ beruht daher auf einer Erfindung des Artikelschreibers, ebenso wie die angebliche Verwundung des Vorgangs, denn die Untersuchung ist von dem zuständigen Gericht eingeleitet und die Schuldigen werden ihrer verdienten Strafe nicht entgehen.

Aus diesem Vorgange auf etwa hier herrschende Animosität zwischen Nord- und Süddeutschen schließen wir wollen, ist ein Waagniß, das genannter Blatte überflüssig bleiben darf, da seit Jahren hier kein Streit zwischen den einzelnen Truppenabtheilungen vorkam und ein vereinzeltes Vorkommniß nicht berechtigt, allgemeine Schlüsse zu ziehen.

In Schopfheim wird vom 12. bis 14. Juni ein Schützenfest abgehalten werden, ähnlich wie das vor 25 Jahren, 1856, zur Feier des 200jährigen Bestehens der Schützengesellschaft abgehalten.

Brandfall. In Schwabenreuth ist in der Nacht vom 4./5. d. die Mühle der Gebr. Liebherz niedergebrannt.

Großherzogl. Hoftheater.

Undine, Alfonso-Estrella und Jüdin.

Karlsruhe, 7. Mai. In der Sonntagsvorstellung der Undine war von Neuem Hr. Staubig in hervorragendem Maße als Kühleborn eine vorzüglich Sängers-Erscheinung. Die ganze Aufführung verlief sehr gut. Daß am Dienstag Alfonso und Estrella auf dem Repertoire erschienen, war durch die Anwesenheit Franz Liszt's in Karlsruhe hervorgerufen, da der hochverehrte Meister es war, welcher zuerst das anmuthige Werk Schubert's auf die Bühne brachte. Wenn er selbst auch sagt, daß der Schöpfer dieser Oper nicht der Schubert ist, welchen wir lieben, so hat er doch seine große Freude darüber ausgesprochen, daß die Karlsruher Bühne ihm in der Hervanziehung einer von der innern Empfindung diktierten Leistung gefolgt ist, zumal die gegenwärtige Zeit mit Nachwerken überhäuft wird. Von der hiesigen Darstellung war Liszt außerordentlich befriedigt: Die Leistungen auf der Bühne und vor Allem diejenigen der Kapelle unter der Leitung des Orchesterregenten, Hrn. Mottl, gefielen ihm in hohem Grade.

Die Aufführung der „Jüdin“ brachte einen Gast, Hrn. Gajos aus Gent, welcher die Rolle des Elazar zu vertreten versuchte, ein Versuch, welcher als mißlungen zu betrachten ist. Abgesehen von einigen weichen Tönen in der Mittellage hat Hr. Gajos kaum Etwas, was ihn zu der Annahme des Titels „Heldentenor“ berechtigt. Von Spiel ist wenig die Rede und von den Fehlern im Gesang wird lieber nicht geredet. Hr. Goldfisch er lieferte in der Recha eine vollendete Leistung, sowohl im Gesang wie im Spiel. Der unausgesetzte Fleiß der jungen Künstlerin beginnt

vortreffliche Früchte zu tragen. Die übrigen Mitwirkenden waren durchaus lobenswerth.

Karlsruhe, 7. Mai. Die Kammerfängerin Fel. Bianchi aus Wien gastirt an der hiesigen Hofbühne in 6 Vorstellungen. Das erste Gastspiel findet in der zweiten Hälfte dieses Monats in der Oper „Die Nachtwandlerin“ statt. — Die Vorstellungen sind außer Abonnement und werden hierfür an Eintrittspreisen erhoben: für Balkon-Fremdenloge 6 M., II. Rang- und Parterre-Fremdenlogen 3 M. 50 Pf., I. Rang- und Balkonlogen 5 M., II. Ranglogen 2 M. 50 Pf., Balkon-Stehplatz 3 M., Parterre-Logen und Sperrsitze 3 M., Parterre und Logen III. Rang 2 M., III. Rang-Sitzplätze 1 M. 20 Pf., III. Rang-Stehplätze 1 M., IV. Rang Mitte 80 Pf., IV. Rang Seite 60 Pf.

Vormerkungen auf nummerirte und Logenplätze zur ersten Vorstellung werden von Groß-Hoftheater-Verwaltung von Samstag, den 14. d. M., Morgens 8 Uhr, an ausnahmsweise in dem Billeterkassenzimmer angenommen. Früher eingehende Vormerkungsbewilligungen werden nicht berücksichtigt. Die Vormerkgebühren, a 35 Pf. pro Billeter, werden sofort beim Vormerken erhoben und nur denjenigen Personen wieder zurückvergütet, welche bei Nichtausreichen der vorhandenen Anzahl Billeter unberücksichtigt blieben.

Neueste Telegramme.

Berlin, 7. Mai. Der Reichstag erledigte mehrere Rechnungsvorlagen und Petitionen und nahm in dritter Lesung das Naturalleistungsgesetz mit der den Artikel 9 abändernden Bestimmung an, welche die Festsetzung von Entschädigungen den Staatsbehörden, nicht Selbstverwaltungsorganen überweist.

Der Antrag Ackermann betreffs Revision der internationalen Neblaus-Konvention wird einstimmig genehmigt. Bei der zweiten Lesung des Wehrsteuer-Gesetzes wurde § 1 einstimmig abgelehnt, womit das ganze Gesetz beseitigt ist.

Berlin, 7. Mai. Die Gerichtskosten-Kommission beschloß, die Ermäßigung der Gerichtskosten in Injurien-sachen zu befürworten und einigte sich über eine Resolution, welche die Reichsregierung zur Abänderung der Anwaltsgebühren-Ordnung dringend auffordert. — Die Unfallversicherungs-Kommission beschloß, den zweiten Absatz des § 47 ganz zu streichen, dem ersten Absatz einen Zusatz hinzuzufügen, welcher den Begriff des groben Verschuldens näher erläutert, und in einem Zusatz zum dritten Absatz zu bestimmen, daß die Klage binnen 18 Monaten von Unfalltage an verjährt. Die §§ 48 bis 52 wurden unverändert genehmigt.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 8. Mai. 67. Abonnementsvorstellung. Lohengrin, große romantische Oper in 3 Akten, von R. Wagner. „Lohengrin“: Hr. Moran und „Elsa“: Fr. Belce als Gäste. Anfang 6 Uhr.

Montag, 9. Mai. 6. Extravorstellung zu ermäßigten Preisen. Das Räthchen von Heilbrunn, großes historisches Ritter-schauspiel in 5 Akten, von Heim. v. Kleist. Anfang 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe

Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind	Witterung	Bemerkung
6. Nacht 9 Uhr 761.8	+11.2	87	NE.	Klar	heiter.
7. Morgens 7 Uhr 762.9	+11.1	76	E.	kl. bew.	„
Mittags 2 Uhr 762.1	+20.8	52	E.	kl. bew.	„

Wasserstand des Rheins.

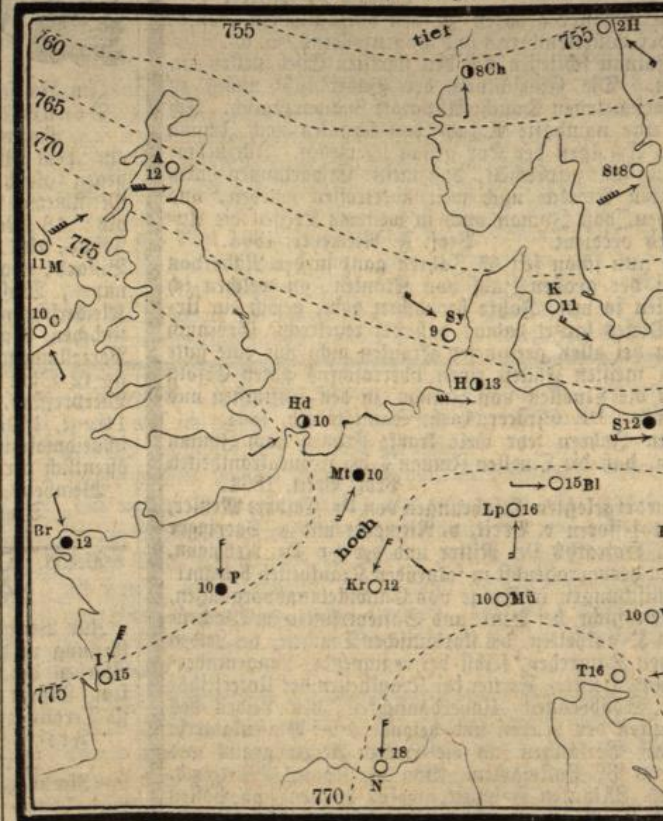
Wagen, 7. Mai, Morgens.
4.47 m, ge- stiegen 7 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. Mai 1881.	
Staatspapiere.	
4% D.-R.-Anleihe 101.68	Bergh.-Märk. 117.68
4% Preuß. Conf. 102.25	Redl. Frd.-Frans. —
4% Baden i. Markt 101.62	Elisabeth-Bahn 182 1/2
4% Bayern —	Frz.-Joh.-Bahn 165.37
4% Delf. Goldrente 83 1/2	Galizier 264.37
4 1/2% Silberrent. 68 1/2	Lombarden 105 1/2
4 1/2% Papierrente	Nordwestbahn 178.75
(Wai-Robb.) 67.93	Staatsbahn 289 1/2
Prioritäten.	
6% Ungar. Goldr. 101 1/2	Nordwestl. Lit. A. 89 1/2
5% Russ. Obl. 1877 98 1/2	St. P., I. III. C. 98 1/2
5% „ Orientanleihe	II. Em. 60 1/2
II. Em. 60 1/2	5% Delf. St. abn 100.25
6% America 1881 —	3% „ „ 56 1/2
5% „ (Conf.) 100 1/2	5% D. F. S. B. 105.68
3% „ „ —	3% „ „ 76.68
Banken.	
Deutsche Reichsb. 149 1/2	Loose, Wechsel und Sorten.
Basler Bankver. 184.12	5% Delf. Hof. 186.00
Dest. Kreditaktien 306 1/2	Ungarilooze 239.20
Darmstädter Bank 166	Wechsel a. Amst. 169.80
Deut. Effkt.-u. W. —	„ „ Lond. 20.50
Bank 136 1/2	„ „ Paris 81.17
Deut. Handelsges. 58	„ „ Wien 172.70
Disc. Comman. 214. —	Meininger Bank 102
Meininger Bank 102	Napoleons. 16.19-23
Schaffh. Bankver. —	Tendenz: fest.
Berlin.	
Dest. Kreditaktien 608.50	Kreditaktien 346.80
„ Staatsbahn 581. —	Lombarden —
Lombarden 210.50	Anglobank 147. —
Disc. Comman. 215. —	Napoleons. or 9.32 1/2
Reichsbank —	Tendenz: hauffe.
Laurahütte 112.10	„ „ —
R. Ober-Üf. 151. —	„ „ —
Tendenz: günstig.	„ „ —

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg

vom 7. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung: Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Aberdeen	Berlin	Bremen	Breslau	Frankfurt	Hamburg	Karlsruhe	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Paris	Petersburg	Reims	St. Petersburg	St. Gallen	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg	St. Petersburg

Uebersicht der Witterung.

Ein Gebiet mit sehr hohem Luftdruck erstreckt sich von Südbritannien und Frankreich ostwärts über Centraleuropa nach dem südwestlichen Rußland hin, während eine Depression über Nordschweden trübes Wetter mit Schneefällen veranlaßt. Ueber Centraleuropa ist das Wetter still, trocken und wolkenlos, nur in den nördlichen Küstengebietern wehen stellenweise starke westliche Winde bei wolkiger bis trüber, zum Theil nebliger Witterung. Die Temperatur ist meistens gestiegen, insbesondere in Central- und Süddeutschland.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Schließungen. 6. Mai. Heinrich Schmidt von Konstantz, Kustmaler alda, mit Elisabetha Sachs von hier. — 7. Mai. Dr. Emil Wundt von Redargemünd, Chemiker in Höchst a. M., mit Minna Spohn von hier. — Karl Schneider von Schiltach, Dreher hier, mit Friederike Blättner von Alpirsbach. — Herm. Dannenberger von Rütte, Goldarbeiter hier, mit Anna Martini von Rühlheim. — Panthaleon Bader von Ruppelheim, Eisenbahn-Schaffner hier, mit Wilhelmine Dietrich von Dauenerstein. — Christian Müller von Teutschneureuth, Tischler hier, mit Maria Streckfuß von Ddenheim.

Todesfälle. 7. Mai. Friedrich, 6 J., B.: Schuhmacher Gnam. — Katharina Kastetter, Ehefrau von Polizeiergeant Kastetter, 46 J. — Anton Rieg, Wwer., Großh. Kammerfourier, 64 J.

Fahrnau, 5. Mai. Johann Bühler, 43 J. — Heidelberg, 5. Mai. Sara Zimmermann, geb. Kuly, 78 J. — Nieslängen, 5. Mai. Wilh. Kuppion, Braumeister, 89 J. — Laufenburg, 5. Mai. Mich. Trautmeier, Verwalter. — Buchsal, 5. Mai. Amalie Meyer, geb. Schorle, 52 J. — Bellingen, 2. Mai. Joh. Vorch, Alt-Sonnenwirth, 71 J.

Todesanzeige.
D. 480. Karlsruhe.
Heute früh verschied in Baden-Baden unerwartet schnell in Folge längerer Lungenleiden Herr **Mertens**, Sekretär der Intendantur des 14. Armeekorps.
Die Intendantur verliert einen berufstreuen braven Beamten, der bis in die letzten Tage unter Aufbietung aller Kräfte seinem Berufe oblag.
Karlsruhe, den 7. Mai 1881.
Intendantur des 14. Armeekorps.
E. E. r. t.

Sieben ist erschienen und in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe zu haben:
Die elektro-homöopathische Heil-Methode.
Neue Wissenschaft.
— Vierte Auflage. —
Preis M. 3. C. 472. 6.
(Verlag von **H. Müller in Genu**).
D. 388. 2. Karlsruhe. Der **Jahresbericht für 1880** ist erschienen und kann in unseren Läden in Empfang genommen werden.
Lebensbedürfnisse Karlsruhe.
D. 478. 1. Eine junge Deutsche, welche längere Zeit als Stütze der Hausfrau thätig war, Kindern den ersten Unterricht erteilen kann und im Kleidermachen und Bügeln geübt ist, **sucht Stellung** in einer Familie. Gest. Anfragen unter **C. B.** an **Kudolf Woffe**, Annoncen-Exp. **Strasbourg i. Elz.** (Str. 137.)

D. 373. 2. Ein Italiener, welcher seine Studien an ital. Universitäten absolvirte, sucht, um die deutsche Sprache zu erlernen, die Bekanntschaft einer Familie oder sonstigen Persönlichkeit zu machen, welche als Gegenleistung Lektionen u. Conversation in ital. oder franz. Sprache, Poesie u. Liter. nimmt. Briefe, bezeichnet mit **M. Z.**, bef. d. Exp. d. Bl.
Stellegefuch.
D. 489. 1. Ein junger Bureauchef mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen sucht Stelle bei einem Rechtsanwalt oder Notar. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten
ein an der Obermosef sehr günstig gelegenes, bisher mit bestem Erfolge betriebenes **Weingefchäft**, bestehend aus großen Gebäulichkeiten, Kellerräumen, Magazine und Brennerie nebst allem erforderlichen Material: Filtrir-Apparat, Wärmeapparat, Pumpen, mehrere große Böttche, Lagerfässer u. c.
Alles unter günstigen Bedingungen. Offerten erbeten sub **N. O.** an die Expedition dieses Bl. D. 757. 10.

C. 831. 4. A. Strodt,
Rohr **Baumwoll-tuche** und **Stuhl-tuche** sowie **Cretonne, schwarze u. farbige Sammet** werden in jedem Maß zu **Fabrikpreisen**.
Ettlingen.

Bürgerliche Rechtspflege.
Vermögensabfindung.
D. 468. Nr. 3092. Mosbach. Die Ehefrau des **Johann Georg Meuter** in Lengeneben, Dorthea, geb. Oberdorf, hat Klage auf Vermögensabfindung gegen ihren Ehemann erhoben. Termin zur Verhandlung ist auf **Montag den 20. Juni d. J.**, Vormittags 8^{1/2} Uhr, bestimmt, wovon die Gläubiger hiemit benachrichtigt werden.
Mosbach, den 5. Mai 1881.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts, **Civilkammer II:**
F. v. Mengingen.

D. 466. Nr. 3593. Offenburg. Unser Ausschreiben vom 21. v. M., Nr. 3148, in Sachen der Ehefrau des **Rauers Karl Bollmer**, Cäcilie, geb. Siebert von Bühl b. D., gegen ihren Ehemann von da, Vermögensabfindung betr., wird dahin berichtigt, daß die Klägerin den Geschlechtsnamen **Siebert** (nicht Sieber) führt und den Wohnsitz in Bühl bei Offenburg (nicht Stadt Bühl) hat und die Ladung vor **Civilkammer I.**, erfolgt.
Offenburg, den 5. Mai 1881.
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts, **Eichler.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

D. 313. 3.

Convertirung der 4 1/2 prozent. Prioritäts-Obligationen der Pfälzischen Eisenbahnen in 4prozentige.

Die Convertirung zu den in dem veröffentlichten Prospekte bekannt gemachten Bedingungen findet statt in **Karlsruhe** bei dem Bankhause **Veit L. Homburger.**

BAD IMNAU in Hohenzollern.
Saison: 15. Mai bis Ende Oktober.
Mineral- und Kiefernadelbäder, kalte und warme Douchen aller Art, Soolbäder bis zur stärksten Mutterlauge. Römisch-irische Dampfbäder, diese mit pompejanischer Ausstattung, Wellenbäder, Flussbäder.
Bade-Aerzte: **Physik. Dr. Koller** von Gchingen wöchentlich jeden Dienstag, ständige: **Dr. Mook**, **Physik. Dr. Wern.**
Beständige Kurlapelle, Lesesaal, Bibliothek, Concerte, Theater, Vergnügungssaal, Billard und Kegeltbahn.
Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den Eigenthümer **Max Frey** in Imnau.

Der Kurort Imnau in Hohenzollern ist ausgezeichnet durch seinen Reichtum an vorzüglichen Eisenquellen, welche bei glücklicher Mischung und starkem Gehalt an Kohlensäure völlig ebensbürtig den Quellen von Schwabach, Spaa und Pyrmont an die Seite gestellt werden können. Die Quellen sind stark an Eisengehalt, an Mangan und vorzüglich an Kohlensäure, so daß sie auch genug Kohlensäure enthalten, um als gasreiche Bäder zu wirken. Die Bäder- und Douche-Einrichtungen entsprechen den neuesten Anforderungen, welche die Wissenschaft an ein Heilbad zu stellen berechtigt ist, und zeichnen sich ferner durch wahrhafte Eleganz und große Zweckmäßigkeit aus. Der Geseftigte hat seit 6 Jahren Gelegenheit gehabt, an zahlreichen Kranken die Erfolge der Kur selbst zu beobachten, und nimmt keinen Anstand, sich dahin auszusprechen, daß Imnau in allen Fällen, wo seine Quellen indicirt sind, geradezu überausende Erfolge der Kur aufzuweisen hat und besonders bei Frauenkrankheiten Vorzügliches leistet.
Professor **Dr. v. Saeringer.**
„Durch unablässigen Eifer des gegenwärtigen Besitzers — Herr **Max Frey** — ist unter den bekannten kleineren Bädern Imnau das größte, eleganteste und komfortabelste Bad geworden; seine heilkräftige Wirkung, namentlich in Krankheiten, welchen eine quantitative oder qualitative Mienation der Blutmischung zu Grunde lag, habe ich seit Jahren auf das Glänzendste bewährt gefunden und dieselbe stets auf die eigenartige chemische Konstitution der Quellen zurückzuführen und wissenschaftlich begründen können.“
Sofort **Dr. Ritter.**
„Die Imnauer Mineralwasser gehören zu den vorzüglichsten Sauerwasser.“ **Heufelder**, **Bäder Württembergs und Hohenzollerns**, S. 63.
„Die Quellen von Imnau schließen sich den stärksten Eisenquellen an, welche überhaupt existiren. Die Einrichtung der Bäder läßt nichts zu wünschen übrig und die vorhandenen Douche-Apparate sind vorzüglich. Ich habe während 4 Jahren eine namhafte Anzahl von Kranken nach Imnau geschickt und mich von den Erfolgen der Kur genau überzeugt. Ich nehme keinen Anstand, mich dahin auszusprechen, daß meine Erwartungen durch die geradezu ausgezeichneten Erfolge noch weit übertroffen wurden, und kann nur dringend wünschen, daß Imnau auch in weiteren Kreisen die Anerkennung findet, welche es verdient.“ **Prof. F. Niemeyer**, 1864.
„Ich lebe und wirke nun schon seit 35 Jahren ganz in der Nähe von Imnau und kann mir bei der großen Zahl von Kranken, an welchen ich die Heilkräfte seiner Quellen so viele Jahre beobachtet habe, gewiss ein Urtheil darüber erlauben. Dieses lautet dahin, daß der regelrechte Gebrauch der Imnauer Eisenquellen bei allen geeigneten Kranken nicht nur eine gute Wirkung, sondern in den meisten Fällen einen überraschend guten Erfolg hatte. Es sieht fest, daß die Quellen von Imnau zu den kräftigsten und besten Eisenquellen zählen.“ **Dr. Gröner**, **Geb. Sanitätsrath**, 1864.
Ich habe seit vielen Jahren sehr viele kranke Frauen nach Imnau geschickt und kann bezeugen, daß die Quellen Imnau's bei Frauenkrankheiten Vorzügliches leisten.
Nach den schriftlich niedergelegten Erfahrungen von **Dr. Caspar**, **Meister**, **Heufelder**, **Gröner**, der **Professoren v. Breit**, **v. Niemeyer** und **v. Saeringer** in Tübingen, des **Königl. Hofraths Dr. Ritter** und der **Dr. Rehnmann**, **Mook**, **Wern** hat sich Imnau hervorragend in folgenden Krankheiten bewährt: Bei Störungen der Blutmischung in Folge von Entzündungsvorgängen, Blutarmuth, besonders Bleichsucht, bei Blut- und Säfterverlusten im Wochenbett und nach erschöpfenden Krankheiten, bei floridischer Diathese, bei Leiden der Brustorgane, chronischen Katarrhen, selbst bei beginnender Lungenentzündung — siehe **Niemeyer** und **Helfst**. Ferner bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Magenschwäche, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, den Leiden des Hysterischen, Krankheiten der Nieren und besonders bei Blasenkatarrh, Größere Badeschriften auf Verlangen an die Herren Aerzte gratis und franco, an Private gegen 50 Pf. Postmarken. Von der **Königl. Württemb. Eisenbahnstation** nach 20 Minuten Fahrzeit, wofür Wagen und Posten bereit. Schnellzüge **Stuttgart-Heidelberg** und **Heidelberg-Heidelberg**.
Max Frey, Badeeigenthümer.

Jean Fränkel, Bankgeschäft.
Berlin SW., Kommandantenstr. 15.
Cassa-, Zeit- und Prämien-geschäfte zu coulantem Bedingungen, Coupons-einlösung provisionsfrei. **Genueste** Auskunft über alle **Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwillig. D. 481. 1.
Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig un-gearbeitete und erweiterte Brochüre: Kapitalanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Bürgerliche Rechtspflege.
Vermögensabfindung.
D. 468. Nr. 3092. Mosbach. Die Ehefrau des **Johann Georg Meuter** in Lengeneben, Dorthea, geb. Oberdorf, hat Klage auf Vermögensabfindung gegen ihren Ehemann erhoben. Termin zur Verhandlung ist auf **Montag den 20. Juni d. J.**, Vormittags 8^{1/2} Uhr, bestimmt, wovon die Gläubiger hiemit benachrichtigt werden.
Mosbach, den 5. Mai 1881.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts, **Civilkammer II:**
F. v. Mengingen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Burk's China-Weine,
analytisch durch **H. Dir. Professor Dr. v. Fehling** in Stuttgart und **H. Dr. H. Hager** in Berlin, empfohlen von **H. Prof. Dr. Esmerich**, **Geb. Med.-R.** in Kiel, **H. Ober-Med.-R.** **Dr. Landenberger** in Stuttgart und anderen Aerzten:
Burk's Cacao-China-Wein ohne Eisen. Mit edlen Weinen bereite Appetit-erregende, allgemeine kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem u. garantirtem Gehalt an d. wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit u. ohne Zugabe von Eisen.
In Flaschen à M. 2 u. M. 4. 50.
Burk's China-Malvasier ohne Eisen. In Flaschen à M. 1, M. 1. 60 u. M. 4.
Burk's Eisen-China-Wein. In Flaschen à M. 1, M. 2 u. M. 4. 50.
Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Wein** u. s. w. und besichte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zubaben in Karlsruhe in den Apotheken.

Bad und Puffkurort Badenweiler
Station **Müllheim i. Br.**
Hôtel Sommer
vormals **Hotel Stadt Karlsruhe**
Haus ersten Rangs, am Parke und in unmittelbarer Nähe der Schwimmbäder gelegen, durch die jetzigen Besitzer wieder bedeutend vergrößert und vollständig neu eingerichtet.
Eröffnet am **1. Mai.**
Großer neuer Speisesaal mit Gartenterrasse, Lesesaal, Billard und lustige, schöne Badkabinette mit Thermalwasser. — Eigener Omnibus am Bahnhof Müllheim, Equipagen zu Ausflügen im Hause.
Gebrüder Sommer,
zugleich Besitzer des **Hôtel Sommer zum Zähringer Hof** in Freiburg i. B.
D. 477. 1.

Soolbad Dürrheim.
Eröffnet vom **20. Mai bis 1. Oktober.**
Bannenbäder, Sooldampfbäder, Douchen — Salzbathalationen.
Dürrheim, den 5. Mai 1881.
Großh. Salinerverwaltung.

Fahrniß-Versteigerung.
Im Vollstreckungswege werden **Donnerstag den 12. Mai 1881,** **Vormittags 1/2 9 Uhr,** auf dem **Bandlokal** in **Weinheim** gegen gleich baare Zahlung an den **Rechtsbetreibenden** nachgenannte Fahrniße, als: 18 **Marmor-** und viele hölzerne Tische, 100 Stück **Sessel**, 1 **modernes Billard**, 6 **aufgemachte Betten**, 2 **Kanapee**, **Wahsch-** und andere **Kommode**, **Kleiderchränke**, 1 **Klavier**, 6 **Nachtschischen**, 3 **große Spiegel**, **Glas-** und **Porzellanwaaren**, 10 **Weinfässer**, von 5—12 **Dhm** haltend, 1 **Osttmühle**, 1 **Bierpressen**, 2 **eiserne Wagen**, 1 **Flug**, 1 **Edge**, 1 **Dezimalwaage**, 1 **Kurzschneidmaschine** und **Anderes** mehr öffentlich versteigert, wozu einladet, **Weinheim**, den 19. April 1881.
Der **Gerichtsvollzieher**, **Winter.**

Bekanntmachung.
Verkauf von Bauplänen betreffend.
Mit höherer Ermächtigung werden **Donnerstag den 12. Mai,** **Vormittags 10 Uhr,** folgende Baupläne in dem neuen Stadttheile zwischen **Wörth**, **Bismarck**, **Westenstraße** und **Mühlburger Allee** auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle **endgiltig** einer **Versteigerung** ausgesetzt:
Lit. A. des **Lageplans** Nr. 13 und Nr. 14.
B. des **Lageplans** Nr. 7.
Wir laden die hierzu **Lusttragenden** mit dem **Bemerken** ein, daß von den **Lageplänen** und **Verkaufsbedingungen** bei uns **Einsicht** genommen werden kann. **Weitere** Anmeldungen für andere als obige **Baupläne** werden bei der **Versteigerung** **berücksichtigt**, wenn hierauf bis zum **11. Mai**, **Abends 6 Uhr**, **Angebote** bei uns **eingelaufen** sind.
Karlsruhe, den 2. Mai 1881.
Großh. Hofbauamt.
Homburger.

Notariatsgehilfe,
ein lediger, junger, der selbstständig zu arbeiten versteht, findet sogleich **Beschäftigung** bei **Notar** **Dr. v. Stüb-** **lingen.** D. 451. 1.
Für **Steuerkommissäre!**
D. 461. 1. Ein gelehrter **Gehilfe** II. Kl. **dacht sofort** Stelle. Offerten unter **Nr. 99** an die **Expedition** d. **Blattes.**

(Mit einer Beilage, der **Literarischen Beilage** Nr. 19 und dem **Fahrtenplan** der **Main-Neckar-Bahn**.)